Ansicht des Titelblattes: Nach einigen Jahren in Trient kam der Arzt Hippolyt Guarinoni nach Hall und behandelte unter anderem Adelige im Haller Damenstift.

Medizinhistorisches Objekt des Quartals

Katholisches Wirken: Hippolyt Guarinoni und sein Hauptwerk „Die Grewel der Verwüstung menschlichen Geschlechts“

Hippolyt Guarinoni wurde am 18. November 1571 in Trient geboren und verbrachte dort seine Kindheit, bevor er mit seinem Vater Bartholomäus Guarinoni, der 1575 zum kaiserlichen Leibarzt berufen wurde, zunächst nach Wien und später nach Prag umsiedelte. Der schulischen Ausbildung bei den Jesuiten folgte das Studium der Medizin in Padua, das 1597 abgeschlossen wurde. Nach wenigen Jahren als Arzt in seiner Geburtsstadt Trient begab er sich 1601 nach Hall in Tirol. Dort war er zunächst Hausarzt am Damenstift, schließlich Stadtphysikus, ab 1604 dann zusätzlich für Schwaz zuständig, und ab 1607 sogar Leibarzt der Erzherzoginnen Eleonore und Maria Christina, Töchter von Erzherzog Karl II., die nach erfolglosen Heiratsprojekten ins Haller Damenstift gezogen waren. Als Tirol 1611 von der Pest, oder wahrscheinlicher vom Fleckfieber, heimgesucht wurde, verließ Guarinoni Hall und empfahl die Absonderung der Kranken aus sicherer räumlicher Entfernung. Auch die in Schwaz Erkrankten bekamen ihren Arzt nicht zu Gesicht. Mit persönlichem Einsatz für seine Patient:innen schien Guarinoni in dieser Zeit also wohl nicht geglänzt zu haben.

FOTO: WOLFGANG LACKNER

Mag. Dr. Christian Lechner, Vorsitzender Referat Medizingeschichte

Engagement mit kirchlicher Prägung

Umso mehr engagierte sich der strenggläubige Katholik Guarinoni bei der Verbreitung und Umsetzung der römisch-katholischen Lehren und denunzierte dabei auch aus seiner Sicht ketzerische Strömungen. Heute noch ersichtliches Zeichen seiner großen Unterstützung der Kirche im Raum Tirol ist die von ihm federführend entworfene und hauptsächlich finanzierte Karlskirche bei Volders, heute neben der Inntalautobahn gelegen, durchaus orientalisch anmutend und zwischen 1620

und 1654 im Stile des venezianischen Barocks erbaut. Die Verzögerung der Weihe begründete sich in den Unruhen des damals herrschenden Dreißigjährigen Krieges (1618–1648).

Judenfeindlicher Kult

Sein militanter Katholizismus äußerte sich auch im von Guarinoni etablierten „Anderl von Rinn"-Kult. Laut Guarinoni soll 1462 der knapp dreijährige Andreas Oxner in Rinn von reisenden Juden aus rituellen Gründen ermordet worden sein. Guarinoni untersuchte dabei die exhumierten Gebeine und konstatierte 20 Verletzungen an den knöchernen Überresten. Die Pfarrkirche von Rinn wurde in weiterer Folge zu einem Wallfahrtsort. Diese judenfeindliche Ritualmordlegende hatte trotz vieler Widerstände in den folgenden Jahrhunderten bis zum offiziellen Verbot 1994 durch den Tiroler Bischof Reinhold Stecher (1921–2013) Bestand.

Guarinonis literarisches Hauptwerk „Die Grewel der Verwüstung menschlichen Geschlechts" ist ebenfalls stark geprägt von seiner religiöser Weltanschauung und umfasst auf den über 1330 Seiten nicht nur medizinisches Wissen, sondern allerhand religiöse Bestandteile, Vor- und Denkschriften. Das Buch erschien 1610 in Ingolstadt bei Andreas Angermayr und findet sich vollständig digitalisiert in der Bibliothek des Münchner Digitalisierungszentrums. Der medizinhistorische Verein „Freundeskreis Pesthaus" erhielt eines der noch wenigen Printexemplare 2021 von Dr. Bettina Millonig-Ganner, Tochter von Hans Ganner (1905–1995), welcher zwischen 1960 und 1974 Ordinarius für Neurologie an der Medizinischen Fakultät Innsbruck war. Der Großvater von Hans Ganner, ebenfalls Hans Ganner (1826–1902), hatte das Buch seinerzeit erworben. Um dieses literatur- wie medizinhistorisch bedeutende Buch einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde es erfreulicherweise dem „Freundeskreis Pesthaus" gestiftet. ■

FOTOS: © FREUNDESKREIS PESTHAUS

Bucheinband (rechts) und Seitenansicht des Buchs mit einem Einblick in den Schauraum des „Freundeskreis Pesthaus"

[1] Bischof Scheuer bekräftigt Verbot des antijüdischen Anderl-Kultes, URL: https://kath.net/news/51284 (12.11.2022).

[2] Guarinonius, Hippolytus: Die Grewel der Verwüstung Menschlichen Geschlechts, URL: https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10864373?page=1 (12.11.2022).

[3] Hartmann Hinterhuber, In memoriam em. Univ.-Prof. Dr.med. Hans Ganner, in: Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins, 1996, Bd. 83, S. 337-340.

InnReal

Naherholungshaus für Individualist:innen

Nahe der Klinik (Dr. Stumpf Str.) in Innsbruck ist mit unserem Projekt **one64** ein kleines Juwel für Individualist:innen entstanden.

Stadthaus & Gartenhaus

Die exklusive Wohnanlage **cero 5** in Wattens zeichnet sich durch eine besonders moderne, offene Architektur und seine zentrale Lage aus.

Immobilien-Highlights zum Wohnen und Anlegen

Mag.ª Beate Struggl
Immobilienberaterin
Projektverkauf
T +43 (0) 676 840 505 680
E beate.struggl@innreal.at

Öko-Stadtvilla in Toplage

Die kleine, exklusive Stadtvilla **Rainer Maria** in der Rilkestraße gehört zu den raren Schmuckstücken am Innsbrucker Wohnungsmarkt.